FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Johann Samuel Schuhmacher.

Francke, August Hermann

Glaucha (Halle (Saale)), 17.04.1698

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-16461

Visual Library

Glaucha an Halle d. 17. April – 98.

Der Gott des Trostes vergnügte
seine Seele in der gewissen Erkäntnüß
und der Gnade unsers H. J. C.

In demselben hochgeehrter u. geliebter Bruder.

Gelobet werde Er für alle Gnade u. Barmhertzigkeit, die Er an seiner Seelen gethan hat, da Er Ihn geläutert u. bereitet gemacht im Ofen des Elendes u. der Anfechtung, u. ihn zu vielen Kindern Gottes Trost u. Ergötzung zur rechten Stunde wiederumb getröstet hat. Es ist mir solches ein gewisses u. unfehlbares Zeichen, daß ihn Gott als ein wohlbereitetes Werkzeug zu vielen Augen in seinem Werk gebrauchen wieder Er sey dann getrost u. freudig u. wandele hinfort in der Kraft des Herrn Herrn, u. geht aus u. ein für seinem Angesicht mit aller Treue wie Moses u. Samuel. Getreu ist Gott, der wird ihn nach so vieler Angst mit Freuden für seinem Angesicht erfüllen, u. allen seinen Worten u. Werken unterschreiben. Wegen beylegen Die wir hier im Werk der Arbeitz nach der Gnade uns gegeben ist, sind mit Ihr lieber Bruder u. mit denen übrigen, welche an ihren Orten zu einer lebendigen Erkäntnüß J. Christi gebracht und in herzl. u. aufrichtiger Brüder liebe verbunden, u. haben sie Befahlen daß sie zu uns zu Euch treten, weil das Band der Liebe u. wahrhaftigkeit des Geistes erfordert muß. Daraus kommt sie gleichsam da sie zu ihnen eben drey Brüder. Vertrauen haben. Laßet uns Euch Freunde u. Brüder in solcher Sache Verbindung unter

an Herrn Schumacher Herrn Pastore in der Schwitz ~~[illegible]~~ im Bremischen Gotha zu Melchow

näher zu sammenkommen, u. nichts verhindern, was zu unserer
innigsten Vereinigung zur Ehre Gottes äusserlich oder innerlich
angewendet werden kan. Darauf wird jedermann erkennen
da, wie Christi Jünger seyn, so wir Liebe untereinander
haben, ja so wir eins seyn, gleichwie er u. der Vater eins ist.
Achtet es o gnug zu seyn, daß ihr in unserm Lande dem Evangelio
treulich dienet, sondern macht uns theilhaffig des guten u. des
Segens, den Gott unter uns giebet, damit wir so viel zum
Lob Gottes, als zur Nachkehr unsers Heilands verwendet wer-
den. Vielleichten wollen auch wir uns kund machen, wie das Eva-
gelium unter uns fortgehe u. gepriesen werde. Gibt uns
Gott Weisheit einige nachdrückliche Mittel, dadurch
dem allenthalben ausgerissenen Verderben gesteuret werden
möchte, so werdet ihr damit so viel grössere Freudenhaffte, wenn
ihr alles fleissig annotiren, u. so dann auch uns berichten
werdet, die wir alles gerne zu helffen nehmen, was uns auch
einige Weise zur Förderung des Evangelii dienen kan. Lasset die
nach dem Christen. Buchstaben gelehrte Lutheraner u. Refor-
mirte sich uns die Hülffte mit einander Fechten, so lange
sie wollen. Was die wie die Jünger Jesu u. des Reichs Gottes
in der Kraft theilhaffig worden sind, gebühret es unbeweg-
lich Haltung, wollen zu gestatten, daß unser unter
einem Schein der Liebe zur Warheit, die Liebe o Wellig und lauter
wollen frey lasse. Vielmehr, weil man klärlich sieht, daß Gott last
in allen Landen sehr grosse Bewegung in der Herzen der Menschen
hat, geziemet uns so wie andere rechte Kinder unsers himl.
Vaters zu wollen, uns damit zu vereinigen, womit er selbst
zu vereinigen kan, Gedenk trägt u. was wir das durch
unsers Herrn Jesu Leiden. Wir sind nun Jünger auf zu dieser geist
u. seiner Klugheit o angeführet, sondern ein jeder ist gewohnt

sich dergestalt in seiner Secte hübschlich dran, als wann außer dem
kein Himel noch Seligkeit wäre. Daher ist denn geschehen, daß alles
was Religion heißet, in Schulhänckereyen so verwickelt worden,
daß man kaum noch sich kann, worin das Wesen der
Sache bestehe, und was die Sache sey, dabey man sich der Gnade
Gottes und des ewigen Lebens versichern könne. Dahin hat der Satan
die Gemüther mit so mancherley Mißverstand angefüllet,
daß man sich auch in der Stücke, da es vielleicht so unmöglich gewesen
wäre, dennoch vereinigen könne. Die Liebe ist durch solche
schulgezänckes vollends erkaltet, und hat man denen Leuten
von Jugend auf nur solches Zeug wider andere Secten einge-
predigt und eingepräget, daß man so sehr die Sachen,
wie man sie vorgegeben, sondern die Personen selbst gehasset. Da
hat sich eben ein jeder in dem Kiesel seiner Secte verstellet,
halten, daß man endlich alle Vorzüge lassen andere Nationen,
die in der Religion unterschieden, hergewinnen, o gar, daß uns
auch der blinde Eifer der Papisten, die alles suchen unter das
Pabstthum Joch zu bringen, dieselbe sehr beschämet hat.
Wie wohl hätte es uns angestanden, die wir aus dem
Pabstthume ausgegangen, und den Namen haben wollen, daß
wir lebten, daß wir uns auch der Griechischen und Orientali-
schen Kirchen angenommen hätten! Aber was unsere gemeine
Lutheraner oder Reformirte heißen, da haben sie sowol
mit ihrem ärgerlichen Zanckleben mit ihrem unchristlichen Leben
mehr Unheil als Nutzen gestiftet, oder und zu Feinden gewor-
fen, wenn sie nur ihren Handel in Schiedsrichter unter ihnen trei-
ben können. Dahin ja dieses ein Theil der schweren Gerichte
Gottes, die er daher über seine Kirche zuwege gebracht habe.

Welt, die im argen liget. Was würde es auch nutzen, wann
die Rotte der böse u. unbekehrten leute mit einander einig wäre
Malorũ concordia conspiratio est. Wann die Wölffe mit einander ei-
nig sind, so können sie desto mehr Schafe fressen, wann sie sich
selbst untereinander beissen, so haben die armen Schafe noch ein
wenig friede. Ich hab noch bis auff diese Stunde keine ge-
schrift, der von Vereinigung der Religion u. so genannten Syncretismo
aus einem lauten Grunde geschrieben, wie wol ich etwas H.
D. Hoyerbekers Scriptũ von dieser Materie noch o gelesen.
Indessen wird der rechte Grund nehmlich eine wahre
Gemeinschaft Christi bestehen u. bekehrung zu Gott gantz
außgelassen, dieweil unbrauchbare leute in d. Syncretisten
noch in den Anti-Syncretisten der geist G. die Hoffart
zu führet. O wie gut wäre es gewesen, daß man an
statt alter, blasser geistlosen Friedens Tractaten sich selbst
zu Gott bekehret, u. so dann in der Kraff Christi die Wahr-
heit unter s. Christen geoffenbaret hätte, so würde der Geist Christi
gegeben haben der Friede, den die Welt o hat, auch o geben kan.
Ich hoffe das Gl. werde in alle dem was ich geschrieben mit
mir einig sein, u. so auch Gott einen Orth etwas besser
davon zu erkennen gegeben, so wolle er mich mit allem danck
von einsicht. Was unsern Zustand eine christlichen betrifft
so haben wir im verwichenen Jahr fast eine eben dergleichen
Zeitungen Brief geschrieben, als Gott sein Hertz beweget,
nach über standener Anfechtung seine Antwort an
uns abzulegen. auch haben wir damals einige gedrukte
Sachen beygefügt, u. durch Gl. Morelli übersendet. Gleiche

der Hoffnung, daß solches alles werde zu recht bauen helfen. Habe hierbey
nun eine Tabelle, daraus sie den jetzigen Zustand der hiesigen Anstal-
ten ziemlich erkennen können, dabey zugeschriebene Projecte von neuen
Anstalten, die jetzo im Werck sind. Wie aus einem Catalogum von einem
Hochgelehrten Manne, da den genau kennen schicken wolle, was Sie davon noch
haben möchten. Wollten sie auch von einer jeden Materie dortan etwas
in Commission nehmen, anderen umb einen billigen Preis zu überlassen,
so wollte ich gern ein gantzes Capettlein überschicken, was davon
vorkäme, gehört niemand anders, als unsern lieben Herrn zu.
Über Frankfurt u. dann bald haben wir die begeunste Gelt-
genheit an die etwas ehe abzugeben, da Unkosten zu übermachen,
vielleicht auch Sie, wenn Sie etwas an uns schicken wollen es
nur entweder in dem bald bey dem Inspector Schrader H.
L. Sauder, oder in Frankfurt bey dem Buchführer Hermann
abgeben bey dem. Sollte ich die Kinder Gottes alle erzehlen,
welche sie in ehlichen Jahren allhier gethan hat, so müste ich so, wie ich
den Anfang machen sollte. Gott hat überflüssig gezeiget
daß er eben derselbige Gott sey, der die Kinder Israel
in Egypten der Ruthen mit vielen Kindern zu Heiligen er-
nähret. Unsere treue Gehülfen in dem Werck des Herrn sind
noch H. D. Francken zu H. L. Anton: beyde Theologiae Professores
und unser geliebter Collega in Pastorate H. Johan Anastasius
Freylinghausen, auf den denen 16. die in der Tabelle expiniret
sind, welche denen neuaufgerichteten Schulen vorstehen, von denen
ich Gottlob keinen einzigen, zu dem ich so viel Vertrauen hätte
daß ich ihm ein Haar von Gott zu keinen. Auch sind zu der
neuen Waisen Anstalt bereits eine Pfarrer Wittwe u.
2. Französische Jungfern bestellet, welches alles 3 gar theure

FRANCKESCHE STIFTUNGEN DFG

Seelen sind, von deren Dienst großer Segen zu hoffen. Der Herr zieh sich auch ferner herrlich in ihrem Lande, daß es allenthalben lust wachse, u. das Lust unter der Fürbitte eines völligen Bey halts. Alle die unsern JEsu Christu lieb haben in der Wahrheit werden mir sein, alle die mit mir sind in specie der HL. Claudern, der aber recht bey mir ist, da ich dieses schreibe, in der Liebe Jesu innigst gegrüßt, wenn ich auch ein theurer Bender, der süßen Gnade Jesu erlassen, verharre

durch Herrn Mozelli zu Halle in die Schweiz gesandt

des lieben Bruders, gebeth- und dienstgebener

A. H. Francke.

28.

P. S. an Herrn Schumachern.

Wie ein recht nützliches Teutsches Bibelwerk einzurichten.

1.

Projectirtes nützliches Teutsches Bibelwerk.

Die Teutsche Version Lutheri wäre aus accurat theils alten theils neuen Editionen nach fleißiger Collation zu nehmen. Diese genannte Stadische Bibel des Dr. Dietmanns, und die vor etlichen Jahren zu Leipzig in folio von Johann Heinichen edirte Bibel, werden dieselbe gar wol zu gebrauchen seyn, da man bereits an der Collation alter Exemplarien guten Fleiß gewendet.